

<ul style="list-style-type: none"> - Die / der Fallmanagerin/er schafft gegenüber ihrem/seinem Kunden Transparenz über das Verfahren und die weiteren Schritte - Die / der Kundin/e wird für die aktive Mitarbeit gewonnen (Schaffung eines Arbeitsbündnisses) <p>Das aktivierende Assessment dient dazu, Informationen und Daten zur/ zum Kundin/ en und ihrer/ seiner individuellen persönlichen Lebenssituation zu gewinnen und daraus eine Beurteilung der sozialen und arbeitsmarktrelevanten Situation abzuleiten.</p> <p>Hemmnisse und Ressourcen der/ des Kundin/ en werden unter dem Aspekt der Arbeitsmarktintegration bewertet, insbesondere werden bereits vorhandene Lösungsansätze erhoben. Es erfolgt eine Konzentration auf Ziele und notwendige Aktivitäten zur Zielerreichung.</p> <p>Die Integrationsplanung setzt die im Assessment gewonnenen Erkenntnisse in konkrete Planungen um und formuliert klar umrissene Ziele.</p> <p>Die Leistungssteuerung erfolgt durch die/ den Fallmanagerin/er in der Regel durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begleitung und Steuerung des Prozesses nach individuellem Bedarf - Wertung der Teilergebnisse und Nachsteuerung <p>Dazu empfiehlt sich die Nutzung Evaluationsdatenbank bFM im Bereich „Eigene Statistik“ sowie „Eigene Kunden“.</p> <p>Auf Grund des besonderen Arbeitsbündnisses im Beratungsprozess ist eine Abwesenheitsvertretung des zuständigen FM, bezogen auf die Beratungsinhalte des bFM, nur nach Rücksprache mit dem Kunden und seinem Einverständnis möglich.</p> <p>Die Betreuung eines eLb im bFM wird beendet, wenn:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die unter Fallzugang genannten Voraussetzungen nicht mehr vorliegen und eingeschätzt werden kann, dass die/ der eLb auch ohne Betreuung im bFM Integrationsfortschritte erzielt bzw. in Beschäftigung integriert werden kann. • eine dauerhafte Arbeitsmarktintegration der/ des Kundin/ en erfolgt ist. • nach Einschätzung der/ des Fallmanagerin/ers während der Betreuung im bFM keine Verbesserung der Perspektiven im Hinblick auf eine dauerhafte Arbeitsmarktintegration oder Annäherung an den Arbeitsmarkt erkennbar ist. • ein Zuständigkeitswechsel für den Kunden (SGB XII, etc.) erfolgt. • mangelnde Tragfähigkeit des Arbeitsbündnisses vorliegt. • die Wirtschaftlichkeit des beschäftigungsorientierten Fallmanagements entfällt. <p>Sobald die Unterstützung bei der Integrationsarbeit bei gleicher Effizienz wirtschaftlicher erbracht werden kann, ist die Betreuung durch die/den Fallmanagerin/er zu beenden und der eLb an die/ den AV zu übergeben. Dabei muss sichergestellt sein, dass die Stabilisierung der/ des Kundin/</p>	<p>Aktivierendes Assessment</p> <p>Integrationsplanung</p> <p>Leistungssteuerung (Fallsteuerung)</p> <p>Vertretung im bFM</p> <p>Beendigung des bFM</p> <p>Beendigungsgründe</p>
--	--

<p>en in ausreichendem Maße hergestellt wurde, sodass eine nachhaltige Integration wahrscheinlich ist.</p> <p>Mit Ablauf von sechs Monaten nach Zuweisung in das bFM sind die Gründe für dessen Fortführung sowie dessen prognostizierbare Erfolgsaussichten von der/ dem Fallmanagerin/er zu dokumentieren. Die Überprüfung der Fortführung soll danach alle sechs Monate wiederholt werden.</p> <p>Die Betreuung im beschäftigungsorientierten Fallmanagement soll in der Regel nicht länger als zwei Jahre andauern. Die Gründe für die Beendigung sind zu dokumentieren.</p> <p>Beschäftigungsorientiertes Fallmanagement sichert bei Bedarf den Integrationserfolg durch nachgehende Betreuung (z.B. durch Krisenintervention, Netzwerknutzung etc.).</p> <p>Die Dokumentation und Umsetzung des Fallzugangs in VerBIS, die Dokumentation aller weiteren Prozessschritte des bFM und des Fallabgangs entspricht der jeweils aktuell gültigen VerBIS Arbeitshilfe Fallmanagement. Diese regelt auch die Dokumentation für den Fall, dass ein Zugang in das bFM nicht oder noch nicht erfolgen soll. Die Dokumentation aller Arbeitsschritte im Rahmen der Betreuung im bFM erfolgt unter Beachtung des Sozialdatenschutzes in der aktuell gültigen Version der Anwenderhinweise, Arbeitshilfen, Weisungen und HEGA .</p> <p>Für die konkrete Ausgestaltung des beschäftigungsorientierten Fallmanagements lässt das SGB II einen breiten Spielraum.</p> <p>Einigkeit besteht darüber, dass die Zielrichtung des beschäftigungsorientierten Fallmanagements auf der Integration in Erwerbstätigkeit liegen soll.</p> <p>Bedeutende Teile der Arbeit der/des Fallmanagerin/ers sind quantitativ schwer zu erfassen und auswertbar.</p> <p>Insbesondere über die Darstellung von Fortschritten der Kunden innerhalb des Systems der Profillagen über VerBIS bieten sich aber Möglichkeiten, auch z. Bsp. über das Umsetzen von Handlungsstrategien Erfolge in der Integrationsplanung angemessen zu dokumentieren.</p> <p>Beschäftigungsorientiertes Fallmanagement setzt funktionierende Netzwerke voraus, die den Fall ganzheitlich und kontinuierlich entwickeln.</p> <p>Für Leistungen, die aus dem bFM heraus nicht fachgerecht erbracht werden können, sind externe Angebote zu nutzen.</p> <p>Diese umfassen insbesondere spezielle Hilfen zu den Problemkreisen Kinderbetreuung, Lebenslagenberatung, Schuldnerberatung, Suchtberatung, Gesundheitsberatung und Wohnungssicherung.</p> <p>Die/ der Fallmanagerin/er überwacht die sach- und zeitgerechte Erbringung dieser Dienstleistungen und prüft sie im Hinblick auf Zielerreichung und Wirtschaftlichkeit.</p> <p>Die Fallmanagerinnen und Fallmanager sind aufgefordert, sich über das standortbezogene und standortübergreifende Hilfsangebot einen umfassenden Überblick zu verschaffen, Kontakte herzustellen, Kontakte zu sichern und auszubauen.</p>	<p>Integration und Sicherung der Nachhaltigkeit</p> <p>Dokumentation/ Datenschutz</p> <p>Erfolgsmessung/ Erfolgskriterien</p> <p>Flankierende Leistungen/ Netzwerkarbeit</p>
--	--

<p>Als interne und externe Ansprechpartner für den Bereich Netzwerkarbeit nehmen die Fallmanagerinnen und Fallmanager regelmäßig an Netzwerktreffen teil und informieren die AV ihres Teams regelmäßig zu den standortbezogenen und bei Bedarf überregionalen Netzwerkangeboten.</p> <p>Der Betreuungsschlüssel bezieht sich auf einzelne Kunden, nicht auf Bedarfsgemeinschaften. Er wird einheitlich auf 1:75 (U25- und Ü25-Teams) festgelegt.</p>	<p>Betreuungsschlüssel</p>
--	-----------------------------------